

Sport-Woche

Allgemeine Sportzeitung für Berg u. Mark

Erschließt in unseren Geschäftsstellen:
Elberfeld, Hermann-Göring-Straße Nr. 50,
Darmen, Albst-Strasse 625/627 sowie in
unseren Filialen und bei den Straßenverkäufern.

Sonder-Ausgabe
des
General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Verlagsort: Wuppertal-Elberfeld. — Fernsprecher Sammel-Nummer 217 01.

Post-Bezugspreis monatlich 40 Pfg.
einzelne 1,43 Pfg. Postzeitungsgebühr, auschl. Bestellgeld
Einzelnummer 10 Pfg.
Anzeigenpreis 22 mm breit 8 Pfg.
Nachschaffel B, Preisliste Nr. 4

Nummer 10

Montag den 8. März 1937

Preis 10 Pfg.

Gauliga beliebt zu scherzen

Fortuna und Duisburg 99 verpassen ihre Chance und lassen sich schlagen - Interessanter Abstiegskampf: Duisburg 08 kaum zu retten

Ischa, — und da glaubte man, zu wissen, daß die Sache mit der Niederrhein-Meisterschaft nur mehr eine Sache zweier Mannschaften sei: Fortuna Düsseldorf und Duisburg 99. Getreulich, man möchte fast sagen, wie zwei Kameraden, zogen diese beiden Affe im Zehnerfeld der Niederrhein-Gauliga Sonntag für Sonntag ihre Kreise. Fortuna gewann — der Reuling ebenso, das war der Gang der Dinge.

Von dem gestrigen Sonntag durfte man eine Stärkung erwarten, denn es war zu vermuten, daß Benrath einmal einen Schlussschritt unter eine Reihe von Mißerfolgen setzen würde, die die Mannschaft bis nahe an den Rand des Abstiegs geführt haben. Aller Voraussicht nach mußte ein Benrath-Sieg die Meisterschaft der Fortunen bedeuten. Aber wie sich das für einen Kameraden gehört, hielten die Fortunen auch im Leid zu ihrem Weggefährten, mit anderen Worten: sie „verpielteten“ gegen Rot-Weiß Oberhausen. Das Ende vom Liede ist, daß Oberhausen wieder in aller nächster Nähe der beiden „Gemeinden“ gerückt ist. Noch ein Sonntag wie der gestrige, und auch Oberhausen hat wieder reelle Meistchancen.

Näher gerückt ist man der Entscheidung am Ende der Tabelle. Hamborn 07 hat sich das Verdienst erworben, für den S.S.B. Wupper-

tal, der im Privatspiel gegen Hütten 09 keine sonderlich gute Figur abgab, Schrittmacherdienste geleistet zu haben. Durch die Niederlage in Oberhausen ist die Minuspunktzahl von Duisburg 08 so aufgelaufen, daß eine Rettung nicht mehr möglich scheint. Die Duisburger müssen die beiden noch ausstehenden Spiele gewinnen, um auf so viele Punkte zu kommen, wie sie Wuppertal jetzt schon hat.

Eine Entscheidung wichtiger Art fällt am kommenden Sonntag im Zusammentreffen der Duisburger mit S.S.B. Wuppertal. Siegen die Wuppertaler, ist ihnen der Freisitz für ein weiteres Jahr Gauliga sicher. Beißt aber der Sieger Duisburg 08, dann könnte es leicht so kommen, daß der Rechenschieber zwischen Krefeld, Duisburg und Wuppertal zu entscheiden hat.

Ueber diese Dinge hätte man sich in Wuppertal bereits vor zehn Tagen klar sein müssen. ...

1. S.S.B. Wuppertal	15	9	3	3	25:20	21-9
2. Fortuna Düsseldorf	14	9	1	4	28:16	19-9
3. Rot-Weiß Oberhausen	14	7	3	4	22:19	17-11
4. S.B. Hamborn 07	15	6	4	5	29:29	16-14
5. Schwarz-Weiß Essen	16	6	4	6	21:21	16-16
6. TuRU Düsseldorf	16	6	3	7	29:25	15-17
7. S.S.B. Wuppertal	16	6	2	8	29:26	14-18
8. VfL Benrath	14	5	3	6	28:24	13-15
9. Duisburger FV 08	16	4	2	10	19:26	10-22
10. Preußischer Krefelder	14	3	3	8	24:38	9-19

messen am Schlußfünften des Fortuna-Sturmes — nicht einmal unverdient. Die besten Kräfte: Jürissen, Bolle, Overkamp, Hütter.

Pesch mußte schon nach zwei Minuten einen Bombenschuß von Günter halten. Man sah bei Fortuna das übliche „Spie“, das Schieben des Balles auf engem Raum, dabei nur zeitweise einen Versuch, die Klügel mit weiten Pöschbällen einzulegen. Pesch rettete zweimal durch Faustabwehr, dann nach einem Fehler von Janes durch Fuchadwehr im Derauslaufen. Fortuna ließ im Angriff die besten Gelegenheiten aus. Die 21. Minute brachte ein Tor für Oberhausen. Hütter stand plötzlich frei (nachdem er vorher kurz wegen einer Anieprellung „draußen“ gemessen war). Hütter erreichte ihn nicht. Der Schuß sprang von der Innenkante ins Tor. Kobierski vergab dann die größte Gelegenheit, als er unbehindert dem Tor zufließ, den Ball aber zu weit vom Fuß gab, nur schwach zum Schuß kam und so nur ein Gedränge vor dem Tor verursachte, das nichts einbrachte. Später ging dann Gaika nach vorn.

Kurz nach Wiederbeginn hätte es beinahe 2:0 gestanden. Niederhausen „schaufelte“ den Ball, Pesch drehte ihn im Fallen mit der Faust über die Torlatke. Fortuna kam nun auf, das Spiel wurde flüssiger und vor allem auf die Klügel

eingestellt. Ein sehr schönes Tor erzielte Heibach in der 18. Minute. Hütter gab einen Freistoß zu Bigold, die Steilvorlage drehte sich Heibach zurecht und Jürissen war mit kurzem Schuß geschlagen. Fortuna spielte, beherrschte sicher die Lage. Aber Bigold, Albrecht, Gaika vergaben Gelegenheiten, daß einem angst und bange werden konnte. 14 Minuten vor Schluß kam dann der verzweifelte Abschlag. Pesch konnte den sofortigen Schuß von Hütter nicht mehr erreichen. Fortuna nahm Janes in den Sturm. Hütter, dann auch Bornefeld tauchten vorn auf. Der Schiedsrichter gab bei Handspiel von Gipsa einen Freistoß an der Strafraumgrenze (es gab Elfmeter-Rufe, aber vielleicht hatte man vergessen, daß ein Fouls von Bornefeld an Hütter vorher nicht bestraft worden war!). Alles war vergebens. Oberhausen verteidigte. Zwischenbruch ließ Niederhausen aus Abseitsstellung weiter, schob ein drittes Tor, das aber nicht gegeben wurde. Bigold fand frei vor Jürissen den Weg ins Torney nicht. Es war ein Durcheinander von Füßen und Körpern im Strafraum von Oberhausen. Und Fortuna hatte selbst acht Stürmer vorn, trug dazu bei, daß es wirklich keinen Weg ins Tor mehr gab. Und Außenstürmer scheint man in derartigen Situationen bei Fortuna nicht mehr zu kennen. Albrecht und Kobierski standen überall im Felde, nur nicht da, wo ihr Platz sein mußte.

Das alte Lied: der Sturm!

Fortuna vergibt die große Chance — 2:1 (1:0) für Oberhausen

W.D. Düsseldorf, 7. März. (Eig. Bericht.) Wenn Verpaßen von Torgelegenheiten mit Gutpunkten gewertet würde, brauchte Fortuna tatsächlich keine Sorgen um die Meisterschaft zu haben: es würde Punkte regnen! Gewiß, es war ein „dummes Tor“, das diesen Sieg kostete. Aber kann es denn tatsächlich auf diesem glatten und aufgeweichten Boden nicht vorkommen, daß einem Torwart der Abschlag mißlingt? Wie oft haben Feldspieler den Ball nicht fortbekommen, wie oft konnte selbst ein Janes dem Ball nicht den richtigen Dreh geben?

Das Pesch im Anlauf rutschte und den Ball nur 25 Meter weit fortbekam, wäre vielleicht nicht einmal so tragisch gewesen. Aber daß kein Abwehrspieler von Fortuna auf den Gedanken kam, den doch als schußgewaltig bekannten Hütter zu „markieren“, ist genau so unverstänlich wie die Verleugung der Angriffsreihe. Warum schloß Schubart? Fortuna sah nach 30 Minuten selbst ein, daß es so nicht ging, nahm Zwolanowski in die Läuferreihe, Gaika nach vorn, bereitete so selbst ein Durcheinander im Mannschaftsgefüge vor, das gegen Schluß derartiges Formen annahm, daß man sich nicht mehr auskannte.

Zwolanowski ist ein technisch sehr guter Spieler, er ist im Felde ausgezeichnet, aber — er kann nun einmal keine Tore schießen. Wie schade, daß neben dem tapferen kleinen Heibach, der nach der Pause 30 Minuten lang aktiver Stürmer auf dem Felde war, nicht der schnelle Schubart stand. Das hätte vielleicht ein anderes Bild gegeben. Pesch hat trotz diesem einen Tor eine Reihe von sehr schweren Bällen famos gehalten. Er dürfte lange Zeit nicht mehr so beschäftigt worden sein wie gerade in diesem Spiel. Denn, obwohl Oberhausen nicht so oft zu ansprechenden Vorstößen kam, hatten alle Stürmer eins dem Fortuna-Angriff voraus: es wurde geschossen! Wir haben den Eindruck, daß Fortuna in der Deckung zu einem „neuen Spiel“ übergegangen ist. Aus der ganzen Art des Abwehrspiels ließ sich die Folgerung ziehen, daß die Außenläufer die Aufgabe haben, die gegnerischen Klügel zu decken. Annehmend hatten nicht alle Spieler die Aufgabe richtig erfaßt. Breuer z. B. wußte sich kaum zu helfen, irrte hilflos im Gelände herum, stand zumeist zwischen Niederhausen und Bigold.

Gut waren neben Pesch noch Hütter und Heibach — vom Rest konnte man mehr verlangen, auch von Janes. Oberhausen hat zweifellos eine gute Leistung vollbracht. Die Mannschaft legte auf dem schweren Boden ein gutes Tempo vor, mußte geschickt die Fehler des Gegners aus und gewann so allmählich, aber — ge-



Auch das hätte ein Benrath Tor werden müssen

Abromeit, der vorzügliche Duisburger Hüter, ist gestürzt. Vor ihm steht der Ersatzmittelflächer Michels, und rechts verschießt der Benrath-Lanzenstürmer diese große Gelegenheit knapp. Foto: Smolarczyk

Benrath wird wieder wach

Ein feiner 2:0-Sieg über Duisburg 99 bringt Rettung für Fortuna

W.D. Düsseldorf, 7. März. (Drahtb.) Mit den Duisburgern hatte der VfL Düsseldorf-Benrath noch eine alte Rechnung zu begleichen, die heute glatt aufgegangen ist, denn die Leute um Hohmann setzten sich gegen den derzeitigen Tabellenführer in überzeugendem Stile durch.

Jedenfalls können die Gäste heilfroß sein, mit einer 0:2-Niederlage, die weit höher hätte ausfallen können, davongekommen zu sein.

Die Benrath spielten gegenüber den letzten Sonntagen wie umgewandelt und legten sich restlos ein. Hohmann dirigierte den Angriff „wie einst im Rot“ und wirkte so belebend auf seine Nebenleute, daß diese gleichfalls zu Bestform aufliefen. In der Läuferreihe waren Bude (bis zu seiner Verletzung) und Fusch überragend, und in der Abwehr zeichnete sich vor allem Hoffmann aus, der den gefährlichen Duisburger Einkäufer Günter restlos mattierte. Wegener vertrat Klein im Tor fast vollwertig. Allzu schwer war keine Aufgabe allerdings nicht, denn die Schüsse der Duisburger Stürmer waren meistens schlecht platziert.

Auf dem aufgeweichten und mit Wasserpfügen bedeckten Platz fanden sich die Benrathler weit schneller zurecht als die Duisburger, die sich vom Anstoß ab in die Defensive gedrängt sahen. Daß sich die Benrathler etwas vorgenommen hatten, merkte man schon in den ersten Spielminuten, denn Angriff auf Angriff rollte gegen das Duisburger Tor. Rött riskierte sofort einen scharfen Schuß, der nur knapp sein Ziel verfehlte. Abromeit wird stark beschäftigt, ebenso Fusch und Krabbe, denen es auch gelang, den in der Luft liegenden Führungstreffler der Benrathler zu verhindern. Einmal rettete Krabbe auf der Linie, und unmittelbar darauf hat Abromeit riesiges Glück, als ein abgeprallter Ball knapp neben dem leeren Tor ins Aus geht. Gelegentlich verhielten sich die Duisburger durch schnelle Vorstöße ihrer Außenstürmer vorübergehend auf, und der Kampf wird sogar ziemlich ausgeglichen, als Bude infolge einer Knieverletzung für 15 Minuten den Platz verlassen muß. Wegener hat zweimal Gelegenheit, sein Können zu zeigen. Als dann Düsseldorf-Benrath wieder angreift, ist in der 22. Minute der erste Treffer fällig. Ein Freistoß kommt zu Lenaki, der hoch zur Mitte gibt. Hohmann erfaßt blühenell die Situation und dreht das Leder über den herausstürzenden Abromeit ins Netz. Dieses Tor war für Düsseldorf-Benrath das Signal zu neuen Angriffen. Die Duisburger setzten sich verzweifelt zur Wehr, ohne jedoch verhindern zu können, daß kurz vor

